

Regierung in den vergangenen Jahren schon eine Reihe anderer Bestimmungen erlassen, so u.a. 1990 in Xinjiang Bestimmungen über religiöse Aktivitäten und religiöses Personal (vgl. C.a., 1990/10, Ü 29) und 1994 Vorschriften über religiöse Aktivitäten von Ausländern und über religiöse Versammlungsstätten (vgl. C.a., 1994/2, Ü 18) sowie abermals in Xinjiang Bestimmungen über religiöse Angelegenheiten (vgl. C.a., 1994/8, Ü 21). Nach außen freilich versucht China seine diesbezügliche Nervosität zu verbergen und den Eindruck zu vermitteln, daß namentlich in Xinjiang unbehindert die freie Religionsausübung möglich ist und dort alle Religionen in Harmonie nebeneinander bestehen (vgl. XNA, 17.4.96). -st-

Außenwirtschaft

*(14)

Spannungen zwischen den USA und China: Auswirkungen auf die Meistbegünstigung?

Die Spannungen zwischen den USA und China spitzten sich in den letzten Monaten wieder deutlich zu. Damit wurde erneut die Frage diskutiert, ob die US-Regierung China die Anfang Juni erneut zur Entscheidung anstehende Meistbegünstigung erteilen wird oder nicht.

Die Ursachen der bilateralen Spannungen sind vielfältig und nicht nur auf handelspolitische Konflikte zu reduzieren. So betrachtet China das Auftreten der USA in der Taiwan-Frage als Einmischung in innere Angelegenheiten. Die USA dagegen sehen China zunehmend als destabilisierenden Faktor in der Region an und beobachten mit Besorgnis das wachsende militärische Potential Chinas. Dazu gehört auch der Vorwurf gegenüber China, Nukleartechnologien zu verkaufen. Nach Untersuchungen des US-Geheimdienstes hat die Volksrepublik 1995 Einzelteile für die Anreicherung von Uran, das zur Herstellung von Atomwaffen eingesetzt wird, an Pakistan verkauft. (IFT, 27./28.4.96) Im einzelnen soll es sich um 5.000 Ringmagneten im Werte von 70.000 US\$ handeln, die von der China National Nuclear Corp. an ein pakistanisches Labor geliefert wurden. Die chinesische Regierung hat sich jedoch geweigert,

einzugreifen, da der Verkauf dieser Produkte nicht illegal und nicht von der Zentralregierung entschieden worden sei. (SCMP, 8.4.96)

Entsprechend der US-Gesetzgebung ist die Regierung in Washington verpflichtet, Sanktionen gegen diejenigen Länder zu verhängen, die Nukleartechnologien verbreiten. (IHT, 27./28.4.96) Zu den Sanktionen zählte auch das Einfrieren von Bankkrediten im Februar und April d.J. So ordnete die US-Regierung am 23.2.96 ein Einfrieren von Krediten der Export- und Importbank für China während eines Zeitraumes von 30 Tagen an. Im April wurden Kredite für amerikanische Unternehmen eingefroren, die in einem U-Bahn-Projekt in Guangzhou engagiert sind. (FT, 30.4.96)

Auch die Auseinandersetzungen über die Einhaltung von Urheberrechten laufen weiter und haben zu den Spannungen der letzten Monate beigetragen. Nach Aussagen von James Berman, Vorsitzender der Recording Industry Association of America, stellt China derzeit wesentlich mehr Musik-CDs und Software her als vor einem Jahr. Nach einer Einschätzung von Berman belaufen sich die aus der Mißachtung von Urheberrechten entstandenen Verluste für die amerikanische Industrie auf 2,3 Mrd. US\$, sind also gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Inzwischen habe China nach Schätzungen von Berman eine Produktionskapazität für CDs von 100 Mio. Stück pro Jahr. Da

der Inlandsmarkt nur 5-7 Mio. Stück absorbieren könnte, müßte die restliche Produktion auf dem Weltmarkt untergebracht werden. Weiterhin bezifferte Berman die Verluste der amerikanischen Hersteller von CD ROM-Computer-Spielen auf rd. 1,2 Mrd. US\$ pro Jahr. Für Berman ist die unzureichende Kontrolle über die Einhaltung der Urheberrechte durch die chinesische Regierung durchaus ein Faktor in der Debatte um die Verlängerung der Meistbegünstigung. (SCMP, 10.4.96)

Auch im letzten Jahr verzeichnete der bilaterale Handel für die USA ein steigendes Defizit. Nach US-Statistiken erhöhte sich der negative Saldo von 29,5 Mrd. US\$ im Jahre 1994 auf 33,8 Mrd. US\$ im Jahre 1995. Damit ist das Defizit mit China das zweitgrößte und rangiert gleich hinter dem negativen Saldo mit Japan in Höhe von 59,3 Mrd. US\$. Aufgrund der unterschiedlichen Erfassung der Warenströme über Hongkong kommt die chinesische Seite jedoch zu einem wesentlich geringeren Defizit der USA.

Hinsichtlich des Handelsbilanzdefizits argumentieren die USA, daß der chinesische Markt aufgrund der Zugangsbarrieren nur sehr schlecht zugänglich für amerikanische Produkte sei. Ein Vergleich mit den größten Exportmärkten der USA macht jedoch deutlich, daß die Marktdurchdringung der USA in China durchaus im mittleren Bereich liegt (siehe hierzu die Tabelle). -schü-

BIGGEST US EXPORT MARKETS IN ASIA-PACIFIC

Country	1995 US\$m	1992 US\$m	Increase % 1995/1992	1982 US\$m	Multiple 1995/1982
Japan	64,298	47,763	34.6	9,984	6.5
South Korea	25,413	14,630	73.7	5,529	4.6
Taiwan	19,295	15,205	26.9	4,367	4.4
Singapore	15,318	9,624	59.2	3,214	4.8
Hong Kong	14,220	9,069	56.8	2,453	5.8
China	11,748	7,470	57.3	2,912	4
Australia	10,789	8,913	21	4,187	2.6
Malaysia	n/a	4,396	n/a	1,736	n/a
Thailand	n/a	3,982	n/a	915	n/a
Indonesia	3,356	2,778	20.8	2,025	1.7
Philippines	n/a	2,753	n/a	1,854	n/a
New Zealand	n/a	1,307	n/a	744	n/a
WORLD	574,878	448,156	28.2	158,082	3.6

(SCMP, 31.3.1996)

***(15) Airbus-Bestellungen beim Frankreichbesuch Li Pengs**

Während des Frankreichbesuchs (9.-13.4.96) hat Ministerpräsident Li Peng Vereinbarungen über die Lieferung von Airbus-Flugzeugen mit einem Wert von rd. 10 Mrd. FRF bzw. 2,95 Mrd. DM unterzeichnet. Allerdings machen die *Nachrichten für den Außenhandel* in ihrem Bericht am 16.4.96 darauf aufmerksam, daß dieser hohe Abschlußwert z.T. durch Doppelzählungen zustande gekommen ist.

Es handelt sich im einzelnen um vereinbarte Lieferungen von 33 Jets. Genauer betrachtet sind dies 30 zweistrahlige A-320 (im Werte von 7,6 Mrd. FRF) sowie drei vierstrahlige A-340 (2 Mrd. FRF). Zu den Vereinbarungen zählen zehn feste Kaufverträge über die Lieferung von A-320 an die Regionalfluggesellschaft China Southern Airlines; weitere Vereinbarungen über 20 A-320-Flugzeuge bestehen aus vorläufigen Kaufverträgen, über die erst im Oktober eine endgültige Entscheidung fallen wird. Die Lieferung der restlichen A-340-Flugzeuge war bereits Teil eines Kaufangebots über sechs Airbuse, das Bundeskanzler Kohl offeriert worden war.

Während des Li Peng Besuchs wurde außerdem ein Protokoll über die Fortführung von Verhandlungen unterzeichnet, die eine gemeinsame Entwicklung und Produktion eines Verkehrsflugzeuges mit 100 Sitzen durch China und das europäischen Konsortium Aero International Regional (AIR) betreffen. Boeing ist ebenfalls daran interessiert, mit China ein 100-Sitze-Flugzeug zu bauen. Prognosen zufolge wird die Nachfrage nach diesen Flugzeugen bis zum Jahre 2015 auf rd. 2.500 Flugzeuge weltweit steigen.

Schätzungen zufolge beträgt der Marktanteil des US-Unternehmens Boeing rd. 70%, während Airbus lediglich einen Anteil von 7% aufweist. (NfA, 16.4.96) Anderen Angaben zufolge dominiert zwar Boeing den chinesischen Markt, doch habe Airbus an Boden gewonnen und in den letzten fünf Jahren 30% der Neubestellungen an sich ziehen können. (FT, 9.4.96) Mit den A-320-Bestellungen soll China insgesamt 65 Airbus-Flugzeuge geordert haben; 27 Flugzeuge sind bereits im Einsatz. Von Seiten der Airbus-Industrie wird erwartet, daß China bis zum Jahre 2014 eine Anzahl von 1.320 Flugzeu-

gen mit einem Auftragswert von rd. 100 Mrd. US\$ bestellen wird. Dies käme einem Drittel des asiatisch-pazifischen Marktvolumens gleich. (FAZ, 12.4.96)

Die Auftragsvergabe an Airbus wird als Signal an die US-Regierung verstanden. Konflikte mit den USA spitzten sich in den letzten Monaten wieder zu. So übten die USA Kritik an den festlandchinesischen Manövern vor Taiwan, an der Handelspolitik Chinas und an der Weitergabe von Nukleartechnologie durch China. Demgegenüber wirft China den USA vor, den Zutritt zur WTO zu blockieren. (SCMP, 15.5.96) Auch mit Blick auf die anstehende Neubewilligung der Meistbegünstigung durch die USA kann der Abschluß mit der Airbus-Industrie als Warnsignal betrachtet werden.

Zu den weiteren Vereinbarungen mit Frankreich zählen die Unterzeichnung einer Absichtserklärung über die Lieferung von Weizen im Zeitraum 1996 bis 1998 sowie über eine Bereitstellung eines Exportkredits für den Ausbau des Citroen-Werks in Wuhan in Höhe von 2,5 Mrd. FRF. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 11.4.96, nach SWB, 12.4.96)

Frankreichs Außenhandel mit China verlief auch 1995 defizitär. Nach französischen Zollstatistiken betrug der negative Saldo im Außenhandel für Frankreich 12,5 Mrd. FRF; das französische Exportvolumen belief sich im letzten Jahr auf 13,2 Mrd. FRF. Frankreich ist elftgrößter Lieferant für China, und der Anteil am chinesischen Markt beläuft sich auf rd. 2%. (NfA, 16.4.96) -schü-

***(16) Anstieg der Devisenreserven und der Auslandsverschuldung**

Statistiken der chinesischen Zentralbank zufolge wies das Land Ende März 1996 Devisenreserven in Höhe von 80,83 Mrd. US\$ auf und lag damit weltweit an vierter Stelle. Im 1. Quartal d.J. flossen 7,24 Mrd. US\$ nach China. Der Hauptanteil hiervon entfiel auf Auslandsinvestitionen, die weiterhin ins Land strömten. Die Devisenreserven erhöhten sich auch aufgrund der im 1. Quartal 96 durchgeführten Abrechnung von 1995 vereinbarten Warenlieferungen sowie durch eine Zunahme von Deviseneinnahmen aus Dienstleistungen. Darüber hinaus erwarb die Zentralbank mehr

Devisen als sie verkaufte. Die hohen Devisenreserven trugen der Zentralbank nach dazu bei, den Wechselkurs der chinesischen Währung stabil zu halten. So betrug die Austauschrate Ende März 1 US\$: 8,33 RMB und veränderte sich damit nur geringfügig im Vergleich zum Wechselkurs Ende 1995. (XNA, 22.4.96)

Die *Jinrong Shibao* (Financial News) geht allerdings davon aus, daß der Höhepunkt beim Zuwachs der Deviseneinnahmen bereits erreicht sei. Die sich abzeichnende Exportschwäche und das daraus resultierende Defizit im Außenhandel im 1. Quartal 96 werden sich negativ auf die Devisenreserven auswirken. (NfA, 23.4.96)

Ebenso wie die Devisenreserven erhöhte sich die Bruttoauslandsverschuldung Chinas im letzten Jahr. Ende 1995 belief sich die Verschuldung auf insgesamt 106,59 Mrd. US\$ und lag damit um 13,78 Mrd. US\$ bzw. um 14,8% höher als Anfang 1995.

Der überwiegende Teil der Verschuldung, nämlich 88,8% bzw. 94,67 Mrd. US\$ sind mittel- und langfristige Verbindlichkeiten, die im Laufe des Jahres um 14,9% anstiegen. Die kurzfristigen Schulden, die einen Umfang von 11,92 Mrd. US\$ haben, erhöhten sich um 14,4%.

Von der gesamten Auslandsverschuldung entfiel ein Anteil von 29,2% auf Regierungsabteilungen, 42,6% auf Banken und andere Finanzinstitutionen, 11% auf inländische chinesische Unternehmen, 15,5% auf mit Auslandskapital gegründete Unternehmen und 1,7% auf Leasingunternehmen.

Auf der Basis internationaler Standards betrug Chinas Schuldendienstquote 7,3% im letzten Jahr und verbesserte sich damit gegenüber der Schuldendienstquote von 9,1% im Jahre 1994. (XNA, 17.4.96) Nach Einschätzung der State Administration of Exchange Control (SAEC) sei zwar die Schuldenstruktur mit dem hohen Anteil langfristiger Schulden rational und China unterbreite die Alarmschwelle bei der Schuldendienstquote bei weitem, doch beeinflussten Währungsschwankungen das Land in besonderem Maße. Ursache hierfür sei der mit 50% hohe Anteil der Schulden in US-Dollar, 27% der Schulden sind in japanischer Währung. (NfA, 22.4.96) -schü-